

# Tageslese

für Montag, 23. März

**Mk.12, 38-40** (nach NGÜ)

Als Jesus weiter zu den Leuten redete, warnte er sie:

»Hütet euch vor den Schriftgelehrten!

Sie gehen mit Vorliebe in langen Gewändern einher und erwarten, dass man sie auf der Straße ehrfurchtsvoll grüßt.

In den Synagogen nehmen sie die vordersten Sitze für sich in Anspruch und bei Festessen die Ehrenplätze.

Sie verschlingen den Besitz der Witwen und sprechen zum Schein lange Gebete.

Darum erwartet sie ein besonders hartes Urteil.«

## Impuls

Eigentlich waren sie das Wertvollste, was Jesus in Israel fand: Menschen, denen es ernst war mit Gott. Menschen, die sich in ihrer Bibel auskannten. Menschen, die in der Synagoge immer ganz vorne dabei waren. Die schon allein mit ihren langen, dunklen Gewändern großen Eindruck machten: Die Schriftgelehrten. Unter ihnen hoffte Jesus deshalb auf wertvolle Mitarbeiter. Unter ihnen suchte er solche, die seine Sendung durch Gott als erste erkannten. Hier hoffte er auf besonders starke Unterstützung.

Doch dann passierte genau das Gegenteil. Diese tollen Persönlichkeiten waren wie vernagelt gegen ihn. Sie wollten ihn weder anerkennen noch unterstützen.

Und bald entdeckte Jesus den wahren Grund dafür. Und das hat ihn schockiert: Diesen wichtigen Männern ging es im Grunde nicht wirklich um Gott und seine Sache. Es ging ihnen immer nur um sich selbst. Um ihr Ansehen bei den Leuten. Um Titel und Würden. Um Geltung und Macht. Ja, sogar um persönlichen Reichtum. Und dazu missbrauchten sie den ganzen frommen Betrieb am Tempel, der dafür offensichtlich anfällig war. Bis dahin, dass sie die einfachen, ehrfurchtsvollen Menschen unter ihnen schamlos ausnutzten. Mit ihren scheinheiligen Tricks schwatzten sie den Witwen ihre kleinen Häuser ab und brachten sie um ihren Besitz. Mit ihren langen, salbungsvoll vorgetragenen Gebeten wollten sie immer noch mehr Eindruck schinden. Sie versteckten also ihre Bosheit und ihren Widerstand gegen Gott hinter der frommen Maske. Und die meisten einfachen Leute durchschauten das nicht. Wie tragisch!

Über so viel perfide Bosheit und Scheinheiligkeit war Jesus nicht nur erschrocken, sondern auch von einem heiligen Zorn erfüllt. Er hielt es für nötig, vor diesen Leuten zu warnen, weil sie so schwer zu durchschauen waren.

Und er sprach sie auch selbst auf ihre falsche Scheinheiligkeit an. Denn er wusste: Sie täuschen nicht nur andere, sondern am meisten sich selbst. Und das ist gefährlich. Denn am Ende zählt ja nicht, was jemand von sich selber hält. Am Ende zählt, was Gott sagt. Und da kann es richtig hart werden, wenn man sich etwas vorgemacht hat.

Ja, seine Mitmenschen kann man täuschen. Und sich selbst auch, vielleicht noch viel mehr. Aber Gott kann man nicht täuschen. Bei ihm zählt nur das Echte. Er sieht das Herz an. Er kennt unsere Motivation, aus der heraus wir das tun, was wir tun. Er sieht, ob wir ihn lieben oder nur uns selber.

Ich glaube, dass es sehr reinigend und gesund für uns sein kann, wenn wir das gerade in der Passionszeit einmal wieder neu für uns selbst durchdenken.

## **Fürbitten**

Herr, wir sehen uns so sehr nach einem echten Glauben. Nach einem reinen Herz, das vor allem dir gehört. Und dessen ganzes Leben von dieser Liebe gestaltet wird. Wir wissen, dass auch wir uns und anderen manchmal etwas vormachen. Deshalb bitten wir dich: Reinige uns. Und reinige immer wieder auch unsere Kirche, damit wir nicht im Äußeren stecken bleiben. Damit wir wissen: Hier geht es um dich. Um deine Ehre und um deine Ziele. Dir wollen wir gehören. Amen.